

Adrenalin-Dosis im Kinosessel

Das Kino der Zukunft heisst **Digitalisierung**, eventuell in Verbindung mit 3D oder der neusten Entwicklung, dem 4D-Motionride. Auch in Biel und Umgebung wird die Umrüstung der Kinos zum Thema.

SANDRA ZÜGER

Sechseinhalb Minuten dauert der Höllentrip: Auf dem Snowboard geht es rasend schnell durch eine eisige Winterlandschaft, mit einer 3D-Polarisationsbrille auf der Nase.

Bully Herbig's «Lissi und die wilde Kaiserfahrt» zeigt, wie mitreissend Kino heute sein kann. Die Spezialeffekte haben die Leinwand verlassen – und greifen über auf den Kinosaal.

4D-Motionride nennt sich das Verfahren, das die Zuschauer die Action physisch spüren lässt. Parallel zur Kinofassung haben die Produzenten des Herbig's-Films eine digitale Fassung für das Spezial-Kino der Bavaria-Filmstadt in München realisiert. Hier sind die Sitzbänke, gelagert auf sechs Achsen, mit den Bewegungen auf der Leinwand synchronisiert. Wind-, Nebel- und Sprühregeneffekte machen die Illusion perfekt, verstärkt durch nicht weniger als 492 Lautsprecher.

Wie eine magische Hand

So könnte es dereinst auch in den Kinos von Biel und Umgebung aussehen. Noch ist das neue Hightech-Kino fast ausschliess-



Sind Filmprojektoren bald Museumsobjekte? Beim Fotografieren ist Digitaltechnik längst Standard. Gleiches gilt in naher Zukunft auch für die Filmindustrie.

Bild: BT/a

lich in Themenparks oder Multiplexkinos zu finden. Doch Filmproduzenten, Filmverleiher wie auch Kinobetreiber wissen, das Kino der Zukunft greift wie eine magische Hand nach den Zuschauern. Bis es so weit ist, ist die gute alte 35mm-Filmtechnik noch Standard.

Probleme verzögern Prozess

«Die Digitalisierung, eventuell in Verbindung mit 3D oder 4D-Motionride, wird in naher Zukunft auch bei uns Einzug halten», ist Vital Epelbaum, der Bieler Kinobesitzer, überzeugt. Auch wenn die Forscher und die Kinoverbände im In- und Ausland die neuen Möglichkeiten bejubeln, ein paar Jahre wird es noch dauern. «Zurzeit stehen noch mehrere Probleme an», so Brancheninsider Epelbaum. «Die Produzenten, vornehmlich in Amerika, müssen sich über ein standardisiertes Betriebssystem einig werden.» Vergleichbar sei dies mit der Fernseh-Technik, wo sich das System TV-PAL durchgesetzt habe. Des Weiteren sei die Finanzierung unklar. Bis anhin ist offen, wie weit sich die Filmproduzenten an den Betriebs- und Verteilungskosten beteiligen. Ungeklärt sind auch Fragen zur Piraterie. Denn mit der Digitalisierung stehen

ganz neue technische Möglichkeiten zur Verfügung.

Kleine Betriebe unter Druck

In Deutschland sind über 130 Kinosäle bereits digitalisiert. Die Schweiz hingegen tut sich schwer. Bislang haben erst Multiplexkinos die hohen Investitionskosten für die Umrüstung – rund 150 000 Franken – investiert. Das Pathé in Zürich-Dietlikon hat das System

nach kurzer Zeit aus Kostengründen wieder gekippt. Der Markt ist noch nicht reif genug, die Mechanismen spielen noch zu wenig.

Experten schätzen, dass vor allem kleine Kinobetriebe mit der Einführung der Digitalisierung unter Druck geraten werden. Eine Umfrage zeigt, sie lauern in Wartestellung. Dazu Martin Hofer vom Landkino «InsKino»: «Wir beobachten und informieren uns

Kinotechniken von morgen

szb. Der bisherige Standard, die analoge 35mm-Filmtechnik, existiert seit über 100 Jahren und hat sich als Norm weltweit durchgesetzt.

Zur Vorführen der neuen Filmgeneration, der digitalen Filme, benötigen die Kinos spezielle Einrichtungen: Ein DLP Projektor (Digital-Light-Processing), der den digitalen Datenstrom lesen kann und ein Bild auf die Leinwand projiziert, sowie ein leistungsfähiger Server, auf denen die Filmdateien gespeichert werden.

Die auf unter 100 Gigabit komprimierten Filme werden auf Festplatten angeliefert und lassen sich nur mit einem 128-Bit-

Schlüssel auf der festgelegten Maschine während eines freigegebenen Zeitraums abspielen. Gegenüber bisherigen analogen Filmkopien fallen bei der Verwendung von Wechselspeichern weniger Kosten für Kinobetreiber an.

Die Digitalisierung kann, wie im Haupttext beschrieben, die Systeme 3D oder 4D-Motionride verbinden. Alle stereoskopischen 3D-Techniken basieren darauf, dass jedem Auge ein Halbbild zugeführt wird – so wie beim natürlichen Sehen auch. Das menschliche Gehirn verschmilzt diese Bilder zu einem Gesamtbild, auch «Raumbild» genannt. Um 3D-Filme aufzu-

laufend. Im Moment ist es schwierig abzuschätzen, in welche Richtung die Technologie führt.»

Für einen kleinen Betrieb, wie sie einer seien, stünden nicht nur die Umrüstungskosten an, sondern eventuell auch bauliche Massnahmen. Denn das neue System fordere zwei Projektoren und somit mehr Platz. Auch Fragen zum Personal – die klassische Arbeit des Operateurs entfällt – und Nachfolgeinvestitionen für den Unterhalt und den allfälligen Ersatz von Digitalprojektoren seien noch unklar.

Dennoch kann er der Hightech-Zukunft auch Positives abgewinnen: «Die Chancen erhöhen sich, dass wir früher an die Filme herankommen.» Heute müssen kleinere Betriebe teilweise lange auf Kopienfreigaben warten und die Kinos kämpfen dann um jeden Zuschauereintritt.

In 3D wird produziert

Dass die Zeit des Hightech-Kinos vor der Tür steht, zeigt sich daran, dass die grossen Studios alle an 3D-Produktionen arbeiten. Obwohl das Prinzip der 3D-Vorführungen schon vor geraumer Zeit entwickelt worden ist, haben die technischen Fortschritte enorme Sprünge nach vorne gemacht. Vor allem was die Qualität betrifft, ist Entscheidendes geleistet worden. Die neue digitale Freiheit wird den Kinos Wege zu bislang unbekanntem Unterhaltungsformen mit neuen Inhalten eröffnen. So werden etwa Filmproduktionen mit kleineren Budgets grössere Chancen eingeräumt. Grosse Studios wiederum können das Risiko von Flops kostengünstiger steuern.

Vorteile der Digitalisierung

- **Keine Qualitätsverluste** beim Kopieren der Filme.
- Kein teures Kopieren der Filme auf Filmrollen.
- **Geringere Kosten** beim Vertrieb und damit schnellerer Transfer der Filme (Download vom Server der Verteiler).
- Geringere Kosten im Produktionsprozess und damit **Chancen für Low-Budget-Filme**.
- Digitalprojektoren arbeiten mit einer **höheren Auflösung** als im analogen Kinoalltag üblich. Der Zuschauer empfindet dadurch das Bild als brillanter und qualitativ um Stufen besser. (szb)